Mittwoch, den 9. November 1932

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 310. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

10. Jahrg.

Die kleine Amnestie.

Für administrative Vergehen.

Das Innenministerium hat an die Wojewoden ein Rundschreiben über die Anwendung der Amnestie für administrative Vergehen versandt. Die Amnestie wird für Vergehen gegen die Anordnungen der administrativen Behörden, die vor dem 1. September d. Js. begangen wurden, angewandt, selbst dann, wenn die Strafbemessung für diese Vergehen bereits nach dem 1. September erfolgt ist. Die Vergehen werden als nicht begangen angesehen und die Strafen, die noch nicht oder zum Teil verbüßt wurden, geschenkt.

Keine Anwendung findet die Amnestie bei Vergehen gegen die Verordnung über das Waffentragen und den Waffenbesitz sowie gegen einige Punkte der Art. 97 und 96 des Gesetzes über die allgemeine Dienstpflicht. Hierzu gehören Nichterscheinen vor der Aushebungskommission ohne berechtigte Begründung oder überhaupt vor jeder Kommission, die die Dienstfähigkeit festzustellen hat, weiter Nichtannahme oder böswillige Vernichtung von Militärausweispapieren.

Auf Grund des Amnestieerlasses können sich Personen wieder um Abkürzung des Militärdienstes oder die Verlegung dieses Dienstes bewerben, die wegen administrativer Vergehen dieses Rechtes bereits verlustig gegangen sind. Gesuche um Zuerkennung dieses Rechts auf Grund der Amnestie können im Laufe von 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung der Verordnung über die Amnestie, d. h. vom 26. Oktober d. Js. ab eingereicht werden.

Das Rundschreiben an die Wojewoden besagt, daß die Verwaltungsbehörden unverzüglich die Verzeichnisse derjenigen Personen zu prüfen haben, die wegen administrativer Vergehen zur Verantwortung gezogen werden sollen oder wurden. Das Verfahren gegen diese Personen ist einzustellen und die Angelegenheiten selber sind niederzuschlagen. Bei erfolgter Rechtskräftigkeit ist die Abbüßung der Strafe zu erlassen oder angetretene Strafe sofort abzubrechen, evtl. Geldstrafe nicht einzuziehen.

Eine Flut von Dekreten.

Wie sich die Regierungsvollmachten auswirken.

Die Regierung hat gestern dem Sejm nicht weniger als 97 Verordnungen des Staatspräsidenten, die auf Grund der vom Sejm gegebenen Regierungsvollmachten auf dem Dekretwege herausgegeben wurden, zugesandt. Insgesamt wurden bereits 103 solcher Verordnungen auf Dekretwege erlassen. Man sieht, die Regierung hat von dem ihr erteilten Recht zur Vollmacht sehr ausgiebig Gebrauch gemacht, trotz des Versprechens, daß sämtliche wichtigeren Gesetzesprojekte dem Sejm vorgelegt werden würden.

Man wählt immer die Linie des geringsten Widerstandes, obwohl von einem solchen Sejm, wie wir gegenwärtig haben, kein Widerstand erwartet wird. Nur der Kritik der Opposition will man hierdurch entgehen.

Zur kommenden Aenderung der Sozialgesetze.

Die „Arbeitergruppe" des Regierungsblocks will die Massen darauf vorbereiten.

Gestern versammelte sich im Sejm die sog. „Arbeitergruppe" des Regierungsblocks, der u. a. die Abgeordneten Tomaszkiewicz, Burda, Ponczek, Bonrowski und Smulikowski angehören.

Die Konferenz hat den Zweck, über die Art und Weise zu beraten, wie die Massen auf die Aenderung der sozialen Gesetzgebung, die eine bedrohliche Verschlechterung der Sozialversicherungen ist, vorzubereiten und sie in „rosigem Lichte" darzustellen. Das Regierungsprojekt über diese „Aenderung" soll bekanntlich auf der „Herbsttagung" dem Sejm vorgelegt werden. Die famosen „Arbeitervertreter" im Regierungsblock sind aber nicht wenig überrascht über den Vorstoß des „Lewiatan", dem die angekündigte Verschlechterung der sozialen Gesetzgebung durch die Regierung noch nicht genügt und der die Aufhebung der Alters- und Invaliditätsversicherung fordert. Die von der Regierung angekündigte „Aenderung" der Sozialgesetze hat bereits bei ihrer Verlautbarung im Frühjahr einen ungeheuren Entrüstungssturm im Lande hervorgerufen, so daß sich die Regierung schleunigst entschließen mußte, ihr Projekt bis zum Herbst zu verschieben. Jetzt soll diese „Aenderung" nun in Angriff genommen werden, und deshalb die Vorbereitungen der „Arbeitervertreter". An den Beratungen wird auch der ehemalige Minister und unrühmlichst bekannte Zertrümmerer der Klassengewerkschaften, Moraczewski, teilnehmen. Eine solche Konferenz hat sich als notwendig erwiesen, da im Regierungsblock starke Strömungen aufgetreten sind, die sich entschieden gegen diese beabsichtigte Verschlechterung der sozialen Gesetzgebung aussprechen.

10 Millionen Budgetdefizit im Oktober.

Die Staatseinnahmen für den Monat Oktober betrugen 178 Millionen Zloty, während die Ausgaben für diese Zeit sich auf 188 Millionen belaufen. Das Staatsbudget für den Monat Oktober schloß also mit einem Defizit von 10 Millionen Zloty. Im ersten Halbjahr ist das Defizit im Staatshaushalt auf 120 Millionen Zloty angewachsen.

Abschiedsessen für Zaleski.

Im Klub der Beamten des Außenministeriums fand gestern ein Abschiedsessen für den zurückgetretenen Außenminister August Zaleski statt, das die Beamten des Ministeriums veranstalteten. Es nahmen daran auch der neuernannte Außenminister Beck und Vizeminister Szembek teil. Minister Beck hielt eine Rede, in der er die Verdienste Zaleskis um den Staat hervorhob. In seiner Antwortrede dankte Minister Zaleski den Beamten des Ministeriums für die Zusammenarbeit.

Um 5 Uhr nachmittags fand zu Ehren Zaleskis beim Ministerpräsidenten Prystor ein Empfang statt, zu dem nach langer Zeit wieder einmal auch Marschall Pilsudski erschienen war.

Außenminister Beck fährt nach Genf.

Zu der vom 14. bis 21. November geplanten Tagung des Völkerbundrates wird der neue Außenminister, Oberst Beck, sich zum ersten Male als Chef einer polnischen diplomatischen Mission nach Genf begeben, wo hauptsächlich der Mandschureibericht zur Sprache kommen wird.

Oberst Beck wird sich hier auch zum ersten Male in maßgebender leitender Stellung mit den Minderheitenfragen auseinanderzusetzen haben. Von Polen interessierenden Fragen steht auf der Tagesordnung der Völkerbundratstagung in erster Linie die Beschwerde der deutschen Minderheit in Posen und Pomerellen, über die Art und Weise der Durchführung der Agrarreform in Polen, und eine Beschwerde in Sachen des polnischen Schulwesens in Deutsch-Oberschlesien.

Aenderungen bei den Schätzungskommissionen für die Einkommensteuer.

Im Gesetzesblatt ist eine Verordnung des Finanzministers über gewisse Aenderungen in der Zusammensetzung der Schätzungskommissionen für die Einkommensteuer im Bereich der einzelnen Finanzkammern, darunter auch der Lodzer, erschienen. Danach werden die Schätzungskommissionen für die Einkommensteuer aus 12 Mitgliedern und ebenso vielen Vertretern bestehen, die Kommissionen für die Industrie-Umsatzsteuer aus 10 Mitgliedern und ebenso vielen Vertretern.

Schärfere Kontrolle über die Ausländer in Polen.

Die politischen Behörden wollen die Kontrolle über die Ausländer in Polen verschärfen. Zu diesem Zwecke hat das Innenministerium an die Wojewoden ein Rundschreiben versandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß viele Gemeinden keine Verzeichnisse der Ausländer führen. Den Starosteibehörden ist jeden Monat Bericht über den Wohnungswechsel der Ausländer zu erstatten, und sofern es sich um aus dem Auslande zugereiste Ausländer handelt, die ständig in Polen zu wohnen beabsichtigen, ist davon auch das Innenministerium in Kenntnis zu setzen.

Sozialisten für deutschen Sprachunterricht

in der Wojewodschaft Pomerellen.

In einem Bericht über das Volksschulwesen in der Wojewodschaft Pommerellen bezeichnet es der sozialistische „Robotnik" als nationalistische Unvernunft, daß auf Anordnung der Schulbehörde in den höheren Klassen der Volksschulen nicht Deutsch, sondern Französisch als Fremdsprache gelehrt wird. Nach den in Polen geltenden Bestimmungen müsse in den Volksschulen eine der drei Sprachen: Deutsch, Französisch oder Englisch gelehrt werden. Die Wahl, die die Schulbehörden in Pommerellen getroffen hätten, bedeute in diesem gemischtsprachigen Gebiet auch für die polnischen Kinder eine schwere Benachteiligung. Wiederholt sei es vorgekommen, daß Handwerksmeister die Aufnahme von polnischen Volksschulabsolventen in ihren Betrieb abgelehnt haben, weil für den Verkehr mit ihrer Kundschaft die Kenntnis der deutschen Sprache unerläßlich ist. Nur in wenigen Ortschaften sei in letzter Zeit ausnahmsweise der Deutsch-Unterricht in den Volksschulen eingeführt worden. Zugleich gebe eine derartige Politik deutschen Eltern den Antrieb, ihre Kinder nicht den öffentlichen Volksschulen, sondern deutschen Privatschulen zuzuführen. Die Schulbehörden wüßten nichts besseres, als dieser natürlichen Folge ihrer Politik durch Zurückziehung von Konzessionen für deutsche Privatschulen zu begegnen. Das Ergebnis sei, daß zahlreiche Kinder überhaupt ohne Unterricht bleiben.

Das neue Arbeitslosenhilfskomitee gegründet.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Oberst Prystor fand gestern die konstituierende Sitzung des Hauptkomitees des Arbeitslosenhilfsfonds statt. Ministerpräsident Prystor hielt eine Rede, in der er u. a. sagte, das Hilfskomitee sei wie im vorigen Jahre ins Leben gerufen worden, da nicht zu erwarten sei, daß die wirtschaftliche Lage sich im kommenden Winter bessern werde. Das größte Unheil sei die Arbeitslosigkeit, und die Allgemeinheit müsse alles aufbieten, um, wenn schon nicht dieses Unheil zu überwinden, so wenigstens dessen Folgen zu lindern. Die Oeffentlichkeit, ganz besonders aber die Arbeiter- und Angestelltenkreise haben im vergangenen Jahre große Opferwilligkeit bewiesen und viel zur Linderung der Not beigetragen. Die besitzenden Kreise müßten in diesem Jahre bedeutend größere Anstrengungen zur Unterstützung der Arbeitslosen machen und ihre Opferwilligkeit nicht auf die gesetzlich vorgeschriebenen Notsteuern beschränken. Da in dem neuen Hilfskomitee die Vertreter der sozialen Institutionen in der Mehrzahl sind, so hofft der Ministerpräsident, daß sie es verstehen werden, die breitesten Bevölkerungskreise zur Opferwilligkeit anzuregen.

Der Vorsitzende des Hauptkomitees, der ehem. Minister Klarner berichtete sodann über die bisherige Tätigkeit des Komitees. Während der Aussprache wurde der Text für einen Aufruf an die Bevölkerung festgelegt. Zum Direktor des Komitees wurde der ehem. Abteilungsleiter im Arbeitsministerium, Tadeusz Grunwald, gewählt. Nach der Sitzung fand eine Konferenz mit Pressevertretern statt, in der der Arbeitsplan des Komitees für die nächsten sechs Monate besprochen wurde.

Herabsetzung des Privatdiskonts.

Heute wird eine Verordnung des Finanzministers über die Herabsetzung des Diskontsatzes für private Kreditanstalten erscheinen. Nach dieser Verordnung darf der Diskontsatz nicht mehr als 9½ Prozent jährlich betragen. Die Kreditgenossenschaften auf dem ganzen Gebiete Polens sowie die Kommunalen Kassen auf dem Gebiete der Wojewodschaft Wilna (mit Ausnahme der Stadt Wilna, Nowogrodek, Polesie, Bialystok, Wolhynien, Tarnopol und Stanislau (mit Ausnahme der Stadt Stanislau) sind berechtigt, einen Diskont von 10 Prozent jährlich zu erheben.

Regierungsabgeordneter resigniert.

Der Abgeordnete des Regierungsblocks und ehemalige Landwirtschaftsminister Prof. Witold Staniewicz hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der Landwirt Mieczyslaw Gorski aus Lida. Prof. Staniewicz begründet seine Resignation mit der Ueberlastung durch seine Universitätsarbeit.

Der Oberste Rat der Auslandspolen.

Unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Raczynkiewicz wurde in Warschau die vierte Tagung des Obersten Rates der Auslandspolen eröffnet, zu der Delegationen der Polen aus Frankreich, Deutschland, der Tschechoslowakei, Lettland, Rumänien und Oesterreich erschienen waren. In seiner Eröffnungsansprache bedauerte Raczkiewicz, daß es noch immer nicht gelungen sei, die wichtigsten auslandspolnischen Verbände, und zwar die amerikanischen, zur Mitarbeit heranzuziehen.

Die Unterschlagungen bei der polnischen Grundstücksverwaltung in Danzig.

In der Nacht zum Sonnabend wurde in Danzig der Angestellte der staatlichen Grundbesitzverwaltung beim diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Alexander Szczyglowski, wegen zahlreicher Unterschlagungen von der Danziger Kriminalpolizei verhaftet. Der Verhaftete ist Danziger Staatsangehöriger. Er hatte eine untergeordnete Stellung inne und war während seiner zehnjährigen Tätigkeit bei der diplomatischen Vertretung vom Boten zum Angestellten avanciert.

Szczyglowski hatte die Unterschlagungen dadurch begangen, daß er seit etwa Anfang des Jahres Mieten und sonstige Außenstände in den der polnischen Regierung gehörigen Grundstücken einkassierte, die Quittungen mit amtlichem Stempel und seiner Unterschrift versah, das Geld jedoch für sich selbst zurückbehielt.

Zu den Unterschlagungen ist er wohl durch seinen früheren Vorgesetzten Malinowski verleitet worden, der bekanntlich über 20 000 Gulden als Leiter der polnischen Grundbesitzverwaltung in Danzig unterschlagen und verjubelt hatte.

Die Präsidentenwahl in U.S.A.

Neuyork. Amerika rechnet mit der Bekanntgabe des Wahlergebnisses gegen Mitternacht (Ortszeit), d. h. 6 Uhr früh miteleuropäischer Zeit.

Die amerikanischen Wahlen sind bisher bis auf kleinere Schlägereien in Neuyork und Chikago ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war für amerikanische Verhältnisse außerordentlich hoch, schätzungsweise etwa 40 Prozent. Der übliche Wahltamtam fehlte diesmal vollständig. In den Großstädten sind bei den Wahlkommissaren zahlreiche Proteste wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten insbesondere wegen Wahlbeeinflussung, Vernichtung von Wahllisten und Wahlmaschinensabotage eingelaufen.

Im Geburtsort des Prohibitionsgedankens Westerville (Ohio) werden öffentliche Gebete für einen Sieg der Prohibition abgehalten. Die meisten Minister wählten in ihren Heimatorten. Frau Roosevelt hielt trotz des Wahltages ihren üblichen Wahlunterricht ab. Roosevelts Mutter würde übrigens erste amerikanische Mutter sein, die ihren Sohn bei Lebzeiten im Weißen Hause sieht.

Infolge der verschiedenen Bestimmungen der Wahlgesetze in den einzelnen Staaten wird das amtliche Endergebnis erst am Mittwoch feststehen, weil das Wahlgesetz von Centucky verbietet, die Wahlurnen vor Mittwoch 10 Uhr Ortszeit zu öffnen.

Uebereinstimmend ist man der Ansicht, daß Hoover verlieren müsse, wenn er nicht die 47 Wahlstimmen Neuyorks erhält. Da zwischen Neuyork und Kalifornien ein Zeitunterschied von 3 Stunden besteht, kann der Wahlausgang bereits entschieden sein, bevor die kalifornischen Wahllokale überhaupt geschlossen worden sind. Mit einem einigermaßen sicheren Ergebnis aus dem ganzen Lande ist kaum vor Mittwoch früh zu rechnen.

In der Bundeshauptstadt, die als einziger Ort in Amerika sich an den Wahlen nicht beteiligen darf, herrscht heute absolute Ruhe. Alle Minister haben die Stadt verlassen, und die meisten Politiker weilen in den Hauptquartieren ihrer Parteien. Das Ergebnis der Wahl wird den Einwohnern Washingtons durch Scheinwerfer verkündet. Rotes Licht kündet den Sieg Roosevelts, grünes Licht den Sieg Hoovers an.

Die ersten Meldungen, die von der Präsidentenwahl einlaufen, weisen auf eine außerordentliche Wahlbeteiligung hin. Namentlich in den Oststaaten scheint die Wählerschaft beinahe vollzählig zur Urne gegangen zu sein.

Das erste Wahlergebnis traf aus Newashford in Massachusetts ein, wo Hoover 24, Roosevelt 8 Stimmen erhielt. Das zweite Ergebnis kam aus Pou, gleichfalls in Massachusetts; auch dort war Hoover der Ueberlegene, denn er bekam 37 Stimmen, während es Roosevelt nur auf 23 Stimmen brachte. In den 21 Wahlbezirken von Houston bekam Hoover 154 Stimmen, Roosevelt 855 Stimmen. In einem Wahlbezirk in Joplin (Missury) stimmten 10 Wähler für Hoover, 20 für Roosevelt. Martinsstation (Alabama) meldet 7 Stimmen für Roosevelt und für Hoover keine Stimme. Auch in einer Anzahl Wahlbezirken von Forthworth (Texas) hält Roosevelt die Spitze. Er hat dort 123 Stimmen bekommen, Hoover 17 Stimmen.

Die Wahl des Präsidenten erfolgt indirekt, d. h. die Stimmen werden nicht für den Präsidentschaftskandidaten, sondern für die Wahlmänner — seit 1916 insgesamt 531 — abgegeben.

Nach den Reichstagswahlen.

S. P. D. unerschüttert

Zur richtigen Wertung der Veränderung in den Parteiverhältnissen, die bei den Reichstagswahlen vom 6. November 1932 gegenüber den Reichstagswahlen vom 31. Juli 1932 festzustellen ist, muß bei der Gewinn- und Verlustrechnung der allgemeine Rückgang der Mandate um 4,28 Prozent in Rechnung gestellt werden.

Die Sozialdemokraten, die jetzt 7 231 404 Stimmen gegenüber von 7 951 245 bei den vorletzten Wahlen am 31. Juli 1932 erhalten haben, sind somit im neuen Reichstag mit 20,4 Prozent Einfluß, statt wie bisher mit 21,6 Prozent beteiligt. Die Sozialdemokratie, gegen die sich der Verwaltungsapparat der Regierung Papen-Schleicher mit ganzer Kraft im Reiche und besonders in Preußen wandte, haben sich gut gehalten.

Der französische Sozialistenführer Leon Blum nimmt im „Populair" Stellung zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen. Er schreibt: „Die Sozialdemokratie verliert Stimmen, und zwar genau in dem Ausmaß, in dem sie es selbst vorausgesehen hatte. Im Verhältnis zu den im Juli erhaltenen Stimmen beträgt die Verringerung 10 v. H., unter Berücksichtigung der geringeren Wahlbeteiligung 5 v. H. Aber dieses leichte Nachgeben der Stimmenzahl läßt die Kraft der Arbeiterklasse intakt. Niemals ist eine Organisation zahlenmäßig stärker und in sich gefestigter gewesen, niemals hat sie vor den Wahlen eine energischere und mutigere Kampagne geführt. Die Verbindung zwischen der gewerkschaftlichen und der politischen Organisation hat sich in keiner Weise gelockert. Was man vor allem bemerken muß, ist die Tatsache, daß das Ergebnis der Wahlen eine rückschauende Rechtfertigung der Taktik darstellt, die die Sozialdemokratie seit fast zwei Jahren anwendet. Als Gegenleistung für den Stimmenverlust sichert sich die Sozialdemokratie endlich das Hauptresultat, dem sie alles geopfert hatte. Die Sozialdemokratie wollte Hitler den Weg zur Macht versperren und ihm die Gelegenheit zu einer Machtergreifung durch Gewalt rauben. Das war zugleich das Ziel und die Regel und daraus erklären sich die Handlungen und Unterlassungen, die am meisten die französische öffentliche Meinung überrascht und bedrückt haben. Hitler ist jetzt von der Macht ausgeschlossen. Es ist heute nicht mehr die Rede davon, daß er die absolute Mehrheit in der Gegenwart oder in Zukunft erhält. Die Sozialdemokratie behält also ihre Macht für die bevorstehenden Kämpfe. Zwischen Hitler und der Macht ist eine unüberbrückbare Schranke aufgerichtet und dieser endgültige Mißerfolg des Nationalsozialismus ist im wahrsten Sinne des Wortes der Sieg der Sozialdemokratie."

Papen wünscht Konzentrationsregierung.

Berlin, 8. November. Bei einem Essen der ausländischen Presse hielt Reichskanzler Papen eine ausführliche Rede, in der er innerpolitisch die Hoffnung ausdrückte, daß es nun wirklich zu einer nationalen Konzentration kommen möge, wobei Personenfragen keine Rolle spielen sollten. Dann legte er die außenpolitische Stellung der Regierung dar und brachte die bekannten deutschen Forderungen vor. Aus dem französischen Abrüstungsplan erwähnte er einige Punkte, die er als diskutabel hält.

Reichskanzler von Papen wird wohl alle Mühe daransetzen, endlich das Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden, das ihm bei seinem Amtsantritt vorgeschwebt hat, ein Kabinett, das sich auf die Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien stützt. Eine nationale Konzentration in vollstem Sinne des Wortes wäre dies allerdings auch nicht, denn es wäre nur eine Konzentration der bürgerlichen Parteien, die sich notgedrungen gegen den „Marxismus" richten würde.

Rückgang der Polenstimmen.

Auffallend ist das schlechte Abschneiden der Minderheiten, deren Stimmenzahl weiter zurückgegangen ist. Am 31. Juli hatten sie in ganz Deutschland noch 34 967 Stimmen aufgebracht. Besonders groß ist der Rückgang der Polenstimmen im Oppelner Schlesien. Währen in Oberschlesien im September 1930 noch 36 866 Polenstimmen abgegeben wurden, waren es bei den letzten Landtagswahlen 27 664, am 31. Juli 14 565 und jetzt am 6. November nur noch 12 059 Stimmen, trotzdem von einer Wahlbehinderung gar keine Rede sein kann und eine verstärkte Propagandatätigkeit im Zusammenhang mit der Eröffnung des Beuthener Gymnasiums betrieben wurde.

Was sagt die polnische Presse?

Zu dem Ergebnis der Reichstagswahl in Deutschland weist der im Regierungslager stehende „Expreß Poranny" darauf hin, daß im neuen deutschen Reichstag sowohl eine Koalition von Zentrum und Nationalsozialisten wie auch die alte Weimarer Koalition unmöglich sei, wie überhaupt die Bildung einer jeden Reichstagsmehrheit. Der Wahlakt habe in Deutschland in keiner Weise zur Lösung der zwischen Regierung und Parlament schwebenden Probleme beigetragen. Tatsächlich stelle der neue Reichstag ein politisches Instrument dar, das ebenso wenig wie sein Vorgänger geeignet sei, zur Stabilisierung der innerdeutschen Verhältnisse beizutragen. Ob der neue Reichstag das Los seiner Vorgänger teilen werde, könne heute noch nicht vorausgesagt werden. Der gemäßigte rechtsstehende „Kurjer Warszawski" erklärt, daß die Regierung Papen keine Möglichkeit zur Gründung einer parlamentarischen Mehrheit im neuen Reichstag haben werde. Für die eigentlichen moralischen Sieger des Wahlkampfes erklärt das Blatt ohne Umschweife die Kommunisten und für die Besiegten die Nationalsozialisten, bei denen der lang erwartete große Umschwung eingetreten sei. Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten würden in Zukunft viel geringere Bedeutung haben können, als bisher, da beide Parteien gerade dieser Verhandlungen wegen empfindliche Verluste an Wählern zu verzeichnen hätten. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" stellt fest, daß die gemäßigten Kreise, die im Juli für Hitler stimmten, von ihm in Befürchtung der sozialen Radikalismus abgewandt sind; die sozialradikalen Kreise sind teilweise zu den Kommunisten übergegangen. Deutschland ist nicht nur an der Schwelle, es steht bereits im Feuer der sozialen und politischen Revolution. Das Zusammenwirken der Nationalsozialisten und Kommunisten beim Berliner Verkehrsstreik gibt zwar nicht Zeugnis von einer Verständigung dieser Gruppen ab, aber es ist ein Symbol für das Bestehen vieler gemeinsamer Eigenschaften zwischen ihnen. Deutschland wird, zudem es mit der inneren Revolution beschäftigt ist, für längere Zeit auf dem internationalen Gebiet lahmgelegt sein.

Anschlag auf Hoover.

Neuyork, 8. November. Nach einer Meldung aus St. Francisko war auf den Zug des Präsidenten Hoover ein Anschlag geplant worden, der jedoch rechtzeitig verhindert werden konnte.

Wie gemeldet wird, wurde der Sonderzug, in dem sich Präsident Hoover befand, vor einer Brücke in der Nähe der Station Winermucca (Nevada) durch Signale eines Streckenwärters angehalten. Man fand den Streckenwärter auf der Brücke durch Messerstiche getötet vor und in seiner Nähe ein Paket Dynamit. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug weiter.

Der Zusammenbruch des Berliner Verkehrsstreiks.

Der Verrat der Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin, 8. November. Nachdem gestern in der geheimen Zentralleitung des Berliner Verkehrsstreiks, die aus Kommunisten und Nationalsozialisten besteht, Unstimmigkeiten ausgebrochen waren, die eine reibungslose Weiterführung des Streiks gefährden, wurde allgemein die Parole ausgegeben, die Arbeit wieder restlos und bedingungslos aufzunehmen. In den Morgenstunden meldeten sich soviel Arbeitswillige, daß der Betrieb wieder völlig fahrplanmäßig aufgenommen werden konnte.

Bereits am fünften Tage schickten die Kommunisten und die Nationalsozialisten unter verschiedenen Vorwänden ihre Anhänger in die Betriebe, denn der Abschluß der Reichstagswahl bedeutete für die Kommunisten und die Nazis die Beendung des Streiks. Die Kommunisten haben bereits am Montag abend offiziell zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgerufen. Nun sagen die Nationalsozialisten in ihrem „Angriff", die Kommunisten haben als erste die „Arbeiterfront" (lese die Front der Kommunisten und Nationalsozialisten) verraten (!) und dadurch sind auch die Nationalsozialisten gezwungen worden, den aussichtslosen Kampf aufzugeben. Die Nazi stellen ihren Bundesgenossen im Streik, den sie „marxistischen Verräter" nennen, an den Pranger.

Inzwischen hat aber die Berliner Verkehrsgesellschaft außer den bereits gemeldeten 1000 noch weitere 1500 Arbeiter entlassen, da sie nicht rechtzeitig zur Arbeit erschienen waren. Aber was macht dies den „Arbeiterführern" vom Zeichen des Sowjetsterns und des Hakenkreuzes aus; sie machen einfach Wahlen auf der Not der Arbeiterschaft.

5 Millionen Arbeitslose in Deutschland.

Berlin, 8. November. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung vom 16. bis einschließlich 31. Oktober 1932 ergeben die Meldungen der Arbeitsämter für Ende Oktober 1932 eine Gesamtzahl von rund 5 109 000 Arbeitslosen. Damit ist die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die der Bericht über die erste Hälfte dieses Monats aufweist, fast völlig ausgleichend. Gegenüber Ende September mit einer Arbeitslosenzahl von 5 103 000 ergibt sich nur eine ganz geringfügige Zunahme

Naziorganisationen im Saargebiet verboten.

Saarbrücken, 8. November. Die Regierungskommission des Saargebiets hat beschlossen, sämtliche militärähnliche Organisationen der NSDAP, insbesondere die SA und die SS, mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Um die eingefrorenen Kredite.

London, 8. November. „Financial News" zufolge werden in der nächsten Woche in London deutsch-englische Stillhalteverhandlungen stattfinden. Da das jetzige Stillhalteabkommen im Februar n. Js. ablaufe und die Erneuerungsverhandlungen erfahrungsgemäß lange Zeit beanspruchten, so würden in dieser Sitzung voraussichtlich schon vorbereitende Maßnahmen für eine Verlängerung des Abkommens erörtert werden. Angesichts der unübersichtlichen Lage und der unsicheren Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz würden keine grundlegenden Aenderungen getroffen werden können.

Großer Finanzskandal in Paris.

2000 hochgestellte Personen betrügen den Staat.

Paris, 8. November. Der „Populair" enthüllt einen neuen Finanzskandal, der das größte Aufsehen erregen wird, zumal der sozialistische Abgeordnete Albertin schon angekündigt hat, daß er die Regierung darüber interpellieren werde. Es handelt sich um einen Steuerbetrug im größten Maßstab, an dem etwa 2000 Personen, in der Hauptsache Senatoren, Generäle, Adlige, kurz die sogenannte Elite der Nation, beteiligt sind. Alle diese Patrioten haben sich durch die Baseler Handelsbank seit Jahren die Kupons ihrer Aktien unter Umgehung der 18prozentigen Steuer auf Wertpapiere auszahlen lassen. Der Direktor der Handelsbank brachte das Geld selbst nach Paris und übergab es den Aktionären in seinem Hotelzimmer. Der Staat ist dadurch um viele Millionen geschädigt worden.

Das Finanzministerium bekam von der Sache Wind. Ein Polizeikommissar erschien in dem Hotel des Baseler Bankiers und gab sich als dessen Beauftragter aus. Er konnte auf diese Weise eine ganze Reihe von Titelinhabern, die Geld abheben wollten kennenlernen und etwa 10 Listen mit Kunden der Bank entdecken. Da aber zu den Aktionären sehr hochgestellte Personen gehören, u. a. ein mit Tardieu befreundeter Senator, hat das Finanzministerium bisher gezögert, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten. Abg. Albertin wird die Regierung um Auskunft bitten, wann sie endlich gegen die Schuldigen gerichtlich vorgehen will.

Um das Verbot des Gaskrieges.

Genf, 8. November. In Genf beriet das Büro der Abrüstungskonferenz über das Verbot des Gaskrieges. Die Vertreter Frankreichs und Englands erklärten sich mit einem etwaigen Verbot einverstanden, jedoch müsse darin die Bedingung geknüpft werden, daß zur Ueberwachung der betreffenden Bestimmungen eine wirksame Kontrolle eingeführt werde und daß ein Verstoß gegen diese Bestimmungen ein Einschreiten der übrigen Staaten zur Folge haben werde.

Abrüstungsentschließung im Unterhaus.

London, 8. November. Zur Unterhausaussprache über die Abrüstung, die auf Donnerstag verschoben worden ist, haben über 60 Abgeordnete eine Entschließung eingebracht, in der die britische Regierung aufgefordert wird, die Sache der internationalen Abrüstung in Genf mit der größtmöglichen Eile zu betreiben. Die Entschließung ist von Konservativen, daneben von Simon-Liberalen und nationalen Arbeiterparteilern unterzeichnet. Sie ist als Gegenstoß gegen die bereits niedergelegte Entschließung der 40 Konservativen unter Führung Amerys zu betrachten, in der die Regierung aufgefordert wird, keine Abrüstungsgeständnisse ohne Zustimmung des Parlaments zu machen.

Nachklänge zum Londoner Hungermarsch

London, 8. November. Der kommunistische Anführer des Hungermarsches auf London, Wal Hannington, wurde am Dienstag von dem Londoner Gericht wegen Verhetzungsversuche unter der Londoner Polizei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Einschränkung der Fleischeinfuhr in England.

London, 8. November. Im Unterhaus wurden am Montag abend die Regierungsmaßnahmen zur Unterstützung der englischen Viehwirtschaft und Fleischerzeugung bekanntgegeben. Der Landwirtschaftsminister teilte mit, daß die Einführung eines Fleischzolles unmöglich sei, weil er auch die Dominien treffen würde. Möglich sei nur eine Einschränkung der Fleischeinfuhren, die auch erfolgen wird. Die Beschränkungen sollen vorläufig für November und Dezember gelten.

Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" spricht von einer vollständigen Uebergabe der Regierung an die landwirtschaftlichen „Rebellen". Die Folge werde eine allgemeine Erhöhung der Fleischpreise in England sein.

Kämpfe südlich von Charbin.

Die Marinerüstungen Japans.

Mukden, 8. November. Südlich von Charbin bei Schuangtschenpu sind schwere Kämpfe zwischen japanischen Truppen und chinesischen Freischärlern im Gange. Die Zahl der Freischärler wird auf 3000 geschätzt. Von Charbin sind sofort Artillerieverstäkungen abgerollt. Die Stadt Tschuangtschenpu wude von den Chinesen gestürmt und geplündert. 100 Häuser sind vollständig niedergebrannt worden.

Tokio, 6. November. Der japanische Marineminister erklärte der Presse, daß die japanische Regierung trotz der Wirtschaftskrise den Aufbau der japanischen Flotte fortsetzen werde.

Kriegsrecht in Neu-Mexiko.

Santa Fe (Neu-Mexiko), 8. November. Der Gouverneur von Neu-Mexiko hat über vier Bezirke des Staates das Kriegsrecht verkündet. Die Wahlurnen werden entsprechend dem Ersuchen der Bezirke von der Nationalgarde geschützt.

Militärflugzeug im Chaco abgestürzt.

3 Generäle und 10 Offiziere fanden den Tod.

Asuncion (Paraguay), 8. November. Wie die paraguayanische oberste Heeresleitung mitteilt, ist im Chaco ein dreimotoriges bolivianisches Militärflugzeug abgestürzt. 3 Generäle und 10 Offiziere fanden dabei den Tod.

Von der Exekutive der SAJ.

Infolge des Rücktritts von Karl Heinz als Vorsitzenderder Sozialistischen Jugend-Internationale scheidet er auch aus der Exekutive der SAJ aus. An seine Stelle tritt als Vertreter der Sozialistischen Jugend-Internationale ihr Sekretär Erich Ollenhauer.

Kommunist — schweizerischer Stadtpräsident.

Schaffhausen (Schweiz), 7. November. Im schweizerischen Kanton Schaffhausen ist der kommunistische Nationalrat Bringolf mit Hilfe der Sozialdemokraten zum Stadtpräsidenten gewählt. Dies ist der erste Fall, daß ein Kommunist in der Schweiz einen leitenden Beamtenposten erhalten hat. — Ob die Kommunisten im umgekehrten Falle auch so gehandelt hätten?

Tschechische Faschisten überfallen deutsche Nazi.

Prag, 8. November. In Brünn kam es am Montag abend zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Vor dem Deutschen Haus, in dem der deutsche nationalsozialistische Abgeordnete Krebs in einer Versammlung sprach, sammelten sich einige hundert tschechische Faschisten und versuchten den Saal zu stürmen.

Bei Zusammenstößen im Innern des Hauses, wo starke Ordnerketten die Angreifer am Vordringen in den Saal verhinderten, wurden zahlreiche deutsche Versammlungsteilnehmer verletzt.

Aus Welt und Leben.

Furchtbare Blutrache.

16 Personen getötet.

Buenos Aires, 8. November. In der argentinischen Hauptstadt hat sich auf offener Straße ein Akt furchtbarer Blutrache ereignet, wobei nicht weniger als 16 Personen getötet wurden. Mitglieder von zwei Familien, die sich auf Grund der Blutrache heftig bekämpften, eröffneten plötzlich ein regelrechtes Revolvergefecht mitten in der Stadt. In 10 Minuten waren alle tot oder sterbend mit Ausnahme eines 16jährigen Mädchens, das in einen Hauseingang geflüchtet war. 30 kleine Kinder blieben als Vollwaisen zurück.

Gefreiter von der Wache erschossen.

Die Kommandantur München teilt mit: In der Nacht zum Dienstag hat sich in der Kaserne des 7. bayrischen Pionierbataillons in München ein bedauernswerter Unfall ereignet. Ein Gefreiter dieses Bataillons wurde vom Kasernenposten für einen Einbrecher gehalten und nach mehrmaligen Anruf, auf den keine Antwort erfolgte, durch einen Schuß schwer verletzt. Der Gefreite ist noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Der D-Zug Paris—Amsterdam entgleist.

Der D-Zug Paris—Amsterdam ist am Dienstag früh auf der Strecke Paris—Brüssel bei der Station Buysinghen bei Hal entgleist. Die Lokomotive sprang bei einer Weichenkreuzung aus den Schienen und zog den Zug nach sich. Personen wurden nicht verletzt.

Deutsche auf Klepperboot in Gefahr.

In Calais zeigte man sich beunruhigt über das Schicksal einer jungen deutschen Frau Müller, die in einem Klepperboot den Aermelkanal überqueren wollte. Frau Müller war von Hamburg kommend am Sonnabend in Calais eingetroffen und hatte am Sonnabend ihre Reise nach Dover fortgesetzt. Seither ist man über ihren Verbleib ohne jede Nachricht.

Dreister Ueberfall auf Geldtransport.

Am Montag abend gegen 21.30 Uhr sollte vom Düsseldorfer Schlachthof aus ein Geldtransport in Höhe von 48 000 Mark zur Hauptpost geschafft werden. Als Begleiter des Geldtransports hatten 5 Personen in einer Kraftdroschke Platz genommen. Beim Ausfahren des Wagens fuhr ein zweiter Kraftwagen an, aus dem etwa 10 Schüsse auf die Insassen des ersten Wagens abgefeuert wurden. Vier Personen wurden durch Kopf-, Arm- und Beinschüsse verletzt. Auch der Kraftwagenführer erhielt einen Unterarmschuß, verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern gab Vollgas. Nachdem er das Geld auf der in der Nähe befindlichen Polizeiwache abgeliefert hatte, begaben sich die Verletzten in ärztliche Behandlung. Ein Verletzter mußte im Krankenhaus verbleiben. Zur Tat benutzten die Räuber, die flüchten konnten, einen Personenkraftwagen, der vor einem Weinhaus gestohlen worden war.

Der Erreger der Haff-Krankheit entdeckt.

Die Ursache der Haff-Krankheit, die in Ostpreußen bereits zahlreiche Opfer forderte, ist auf starken Genuß von Fischen zurückzuführen, die durch Harzsäure vergiftet sind. Diese Harzsäure stammt aus dem Abflußwasser der Zellstoffabriken. Ueber den Krankheitserreger wurde von einem Professor in der medizinischen Klinik in Königsberg ausführlich berichtet.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Familienroman von Johannes Lüther.

[41

Da sagte er: „Sie hat mich nie geliebt", erzählte Züge aus seinem Verhältnis mit Nelly, berichtete von ihrem Wesen und wie er erst jetzt erkannte, daß sie nie ein echtes Gefühl für ihn gehabt und eine kluge Heuchlerin gewesen sei. Er selbst habe nur Leidenschaft für sie empfunden, die ihn, er bedauere es sehr, oft seine Manneswürde vergessen ließ.

Else beruhigte sich und war wieder glücklich, glücklich wie Bruno, der ihr in den nächsten Tagen Aufmerksamkeiten über Aufmerksamkeiten erwies.

Mußte er ihr denn nicht das Opfer, das sie ihm hatte bringen wollen, vergelten? Mußte er ihr nicht danken? Danken auch für das, was sie ihm schon früher getan?

* * *

In Brunos Herzen war es nicht mehr so hell und warm. Er erkannte bald, daß das, was er für Else fühlte, nicht die rechte Liebe war, sondern ein Vergeltungstrieb, Rührung und überströmender Dank, Dank für ihr liebendes Herz, das sie ihm wie eine unerschöpfliche Schale, daraus er trinken sollte, hinhielt. Unbewußt hatte er auch die rechten Worte gefunden, als er ihr versprochen hatte: „Dich, Else, dich will ich lieben."

Ja, er wollte sie lieben, wollte es, konnte aber nicht, so sehr er sich auch darum mühte, jeden Gedanken ihr zu weihen suchte, und so liebenswürdig sie selbst auch war.

„Ich muß ihr die Wahrheit gestehen", sagte er sich oft. „Ich kann sie, ohne daß ich sie liebe, nicht an mich fesseln. Sie würde eines Tages doch das Fehlen meiner Liebe spüren und dann erst recht unglücklich werden, viel unglücklicher als jetzt, wenn ich sie sofort aufklärte."

Dennoch schwieg er, schonte er sie, wenn er sah, wie sie von Tag zu Tag mehr aufblühte wie eine Blume, die lange im Dunkeln gestanden und endlich wieder die Sonne genießt. Sollte er sie aus allen Himmeln hinab in tiefste Qualen stürzen? Er, dem sie nichts anderes als Liebe schenkte?

Nein! Und doch mußte er es. Aber er schob es hinaus. Dabei wuchs sein Grauen vor einem dauernden Leben in der Großstadt, die seine besten Kräfte unterband. Er kam sich vor wie ein ans Land gespülter Fisch, der sterben muß, weil ihm sein eigenstes Element fehlt. Er wußte, daß er es nicht lange mehr so aushielt, es zog ihn mit allen Kräften zurück in die Heimat. Wenn ihm auch das Vaterhaus verschlossen blieb, konnte er wenigstens doch in seiner Nähe sein, wenn er als Volontär auf ein größeres Gut ging und später eine Verwalterstelle annahm. Würde sich Else aber zur Verwaltersfrau eignen? Nein. Sie meinte ja selbst, sie könne sich in der Einsamkeit und auf dem Lande nicht wohlfühlen, weil sie ein echtes Großstadtkind sei, das ewig hastiges und strömendes Leben um sich haben müsse. Trotz der größten Liebe zu ihrem Gatten würde sie auf dem Lande nicht glücklich werden. Wieviel weniger noch, wenn der Gatte sie nicht liebte.

Else bewohnte allein mit ihrer Mutter, einer Witwe, eine behagliche Vierzimmerwohnung im dritten Stockwerk eines Miethauses nahe dem Zentrum der Stadt. An einem Sonnabend war Bruno zum erstenmal zu einem Besuche in der Wohnung eingeladen worden.

Man hatte den Tee genommen, dann war Else für einen Augenblick, wie sie schelmisch meinte, zu ihrer Näherin gegangen, und nun saß Frau Klüger am geöffneten Fenster der Wohnstube, die nach der Straße hin lag, und lauschte in einer Gesprächspause andächtig den ehernweihevollen Klängen der Glocken, die den Sonntag einläuteten. Der junge Gast, der in der Nähe der Frau Platz gefunden, horchte ebenfalls. Dabei blickte er zum Himmel empor, an dem noch tausend kleine, weiße Wolken wie Schäfchen über eine große Weide zogen. Wer da mitkönnte mit den Wolken! Wer mit den Glockentönen in die Welt fliegen dürfte! Wohin? Zur Heimat!

„Hier, Herr Jürgens", sagte Frau Klüger wie aus tiefem Sinnen, „sitze ich jeden Sonnabend. Und wenn ich dann das Läuten höre, lebe ich in alten und doch noch jungen Erinnerungen. An meine Kinder- und Mädchen- und an meine Brautzeit denke ich, die ich in der Kleinstadt verlebte, und an die Jahre nachher, die ich in der Großstadt verbringen mußte. Ich war sehr, sehr glücklich verheiratet, wäre jedoch noch glücklicher gewesen, hätte ich mit meinem Manne in der Heimat bleiben können. Die aber war ihm zu eng, er mußte hinaus in die große Welt. Ich folgte ihm, weil ich ihn liebte. Er fand hier, was er erwartet, eine gute, angenehme Stellung und eine neue Heimat. Ich nicht. Ich habe mich von der alten nie ganz trennen können, habe eigentlich immer nur in ihr gelebt, weil ich täglich an sie dachte und mich immer nach ihr zurücksehnte. Von diesem Fensterplatze aus, dort über die Dächer und Giebel hinweg, habe ich manchen sehnsüchtigen Gedanken heimgeschickt zu dem stillen, alten Haus, das schon meine Großeltern und deren Vorfahren bewohnten und das jetzt in fremden Händen ist." (Fortsetzung folgt.)



Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter

Anläßlich des **25 jähr. Bestehens unserer Gesangsektion** veranstalten wir am Sonnabend, den 12. November d. J., um 8 Uhr abends, in den Vereinsräumen des Trinitatisgesangvereins an der Konstantynowskastraße 4 eine

Jubiläumsfeier

mit reichhaltigem Programm, wozu wir hiermit die werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höfl. einladen.

Die Verwaltung.

Zum Tanz spielt das Stella-Orchester auf.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein **„Fortschritt"** Nawrot-Straße Nr. 23.

Frauensektion.

Heute, Mittwoch, d. 9. November, 6 Uhr abends, Zusammenkunft. Anwesenheit aller Mitglieder ist Pflicht.

Heute, Mittwoch, den 9. November

Singstunde des Männerchores und Vereinsabend

Bücherei.

Die Bücherei des „Fortschritt" ist jeden Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr geöffnet.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute: 8.30 Uhr Lemberger Oper: „Cyganerja"
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Rembrandt zu verkaufen"
Teatr Popularny: „Mädchenmarkt"
Jar: Revue „Lachjahrmarkt"
Capitol: Dr. Jekyll und Mr. Hyde
Casino: Affenmensch
Corso: Die Insel der Geheimnisse
Grand-Kino: Menschen hinter Gittern
Luna: Inspiration
Metro: Alt Heidelberg
Adria: Liebesglut
Oświatowe: Der Zug der Selbstmörder - Halsbrecherische Verfolgung
Palace: Weib Chamäleon
Przedwiośnie: Sergeant X
Rakieta: Mistigry
Splendid: Der Kinoliebhaber
Sztuka: Am Morgen

Tagesneuigkeiten.

Die lebende Antenne.

Das Gehirn als Radioempfänger.

Die berühmtesten Aerzte und Physiologen des Landes zerbrechen sich den Kopf über die geheimnisvollen Fähigkeiten des Ingenieurs Roman aus Warschau, der im wahrsten Sinne des Wortes einen lebenden Radioempfänger darstellt.

Romans Gehirn besitzt die außerordentliche Fähigkeit, Radiowellen aufzunehmen, so als ob es nicht der Bestandteil eines menschlichen Körpers, sondern eine vollkommene Radioapparatur wäre. Das Radiogehirn des Ingenieurs arbeitet mit einer außerordentlichen Exaktheit.

So wird Roman den schärfsten Kontrollmaßregeln unterworfen. Er wird in eine kahle Zelle gesperrt, in die man selbst mit größtem Raffinement keine Behelfe hineinschmuggeln könnte. Und trotzdem reagiert das wunderbare Nervensystem dieses Menschen durch alle Wände hindurch auf die unsichtbaren Wellen!

Roman hört jede Sendung, gleichgültig, ob es sich um Vorträge, Sendespiele oder Musik handelt. Nicht nur das: sein Gehirn hat auch die Empfänglichkeit einer Schallplatte. Es behält die übernommenen Sendungen und Roman kann sie nachträglich Wort für Wort, Takt für Takt wiedergeben. Diese phänomenale Fähigkeit, das unhörbar übernommene auf diese Weise im Gedächtnis zu konservieren, erstreckt sich bei Roman gleichermaßen auf Worte wie auf Töne. Er vermag ebensogut einen ganzen Vortrag wie ein gehörtes Musikstück wiederzugeben, auch wenn er es nie vorher gehört hatte.

Bisher konnten die Aerzte das Geheimnis des Romanschen Radiogehirns nicht ergründen. Roman selbst soll während seiner Aufnahmetätigkeit physisch sehr leiden und in der letzten Zeit infolge der dauernden inneren Erschütterungen, mit denen die Experimente anscheinend für ihn verbunden sind, stark geschwächt sein.

---

24 Stunden Schlangestehen bei Frost und Regen.

Bei der Kartoffelausgabe für Arbeitslose herrscht seit einigen Tagen vor den Magazinen in der Ogrodowastraße eine sonderbare Ordnung. Täglich kommen dort Hunderte von Menschen an, die auf die Herausgabe einer gewissen Ration von Erdäpfeln warten. Die Amtsstunden dauern indes nur bis 4 Uhr nachmittags. Wer also bis dahin nicht erledigt wurde, bekommt keine Karten und keine Kartoffeln. Um am nächsten Tage nicht wieder unabgefertigt zu werden, bleiben viele Menschen vor dem Platze die Nacht hindurch bei Regen und Frost, um auf Oeffnung des Lagers in den Morgenstunden zu warten. Es bedarf nur einiger Augenblicke der Kartenherausgabe und man brauchte viele schlecht gekleidete und hungernde Menschen nicht bei Frost und Regen durch 24 bis 30 Stunden warten zu lassen. (b)

Die Registrierung des Jahrganges 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zawadzka 11 die jungen Männer des Jahrganges 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 5. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L und M beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben L bis O, die im Bereich des 13. Kommissariats wohnen.

Morgen müssen sich diejenigen melden, die im Bereich des 5. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben N und O beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben P, R, S, Sz, die im Berich des 13. Kommissariats wohnen. (p)

Der 11. November amtlicher Feiertag.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt erhielt gestern vom Innenministerium ein Rundschreiben, in dem gesagt ist, daß der 11. November als amtlicher Feiertag zu betrachten sei und an diesem Tage alle Beamten von der Arbeit befreit werden müssen. Auf Grund dieser Anordnung werden am 11. November alle statlichen Aemter geschlossen sein. Auch in den städtischen Büros wird die Arbeit ruhen. Hinsichtlich der Post sind bisher keine besonderen Bestimmungen eingetroffen. Wahrscheinlich wird die Tätigkeit etwas eingeschränkt werden, doch werden die Briefsachen ausgetragen. In den Gerichten werden nur diejenigen Angelegenheiten erledigt, die für diesen Tag angesetzt sind. Das Arbeitsinspektorat und die Büros des Korpsbezirkskommandos werden nicht tätig sein. Ebenso wird das Militärbüro des Magistrats geschlossen sein. (p)

Ortsgruppe Lodz-Nord der D. S. A. P.

Diesen Sonntag, den 13. November d. J., um 9.30 Uhr vormittag, findet im Lokale Polnastraße 5 die diesjährige

Jahres-Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Protokollverlesung,
2. Berichte,
3. Entlastung der Verwaltung,
4. Neuwahlen,
5. Freie Anträge.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht. **Der Vorstand.**

Die Vertrauensmänner werden ersucht, ihre gelben Vertrauenmännerkarten bis spätestens Sonntag in der Ortsgruppe abzuliefern.

Persönliches.

Der Stadtpräsident Bronislaw Ziemiencki ist erkrankt und wird wahrscheinlich bis Ende dieser Woche das Bett hüten müssen. Er wird von dem Vizepräsidenten Stanislaw Rapalski vertreten.

Einschreibung von Konfirmanden.

Herr Pastor A. Doberstein schreibt uns: Ich mache bekannt, daß die Konfirmanden der 1. Gruppe am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 3.30 Uhr nachmittags bei mir eingeschrieben werden. Knaben, die eine Mittelschule besuchen, die Volksschule beendet oder die 7. Abteilung der Volksschule besuchen, können sich melden.

3433 Exekutionsklauseln in einem Monat.

Im Oktober sind im Stadtgericht 3433 Gesuche um Ausfolgung von Exekutionsklauseln eingelaufen. Alle diese Gesuche wurden erledigt. Zivilklagen sind vom September 7219 zurückgeblieben, im Oktober sind 3254 hinzugekommen. Da im Oktober 4676 Klagen erledigt wurden, verblieben für November 5747 Klagen. Strafklagen sind vom September 2902 zurückgeblieben, neu eingelaufen sind 2029, erledigt wurden 2093, so daß für den November 2838 Klagen zurückblieben. Klagen gegen Minderjährige verblieben vom September 46, hinzugekommen sind 45, erledigt wurden 35, so daß 56 für den November zurückblieben. (p)

Billiges Fleisch.

Die Gesundheitsabteilung des Magistrats gibt bekannt, daß im städtischen billigen Fleischladen in der Wolowastraße (Zufahrt mit den Straßenbahnlinien Nr. 6, 9, 14 und 16) zu verkaufen sind: gegen 5000 Klg. Speck zum Preise von Zl. 1.57 pro Kilo; 5000 Klg. Schmalz zu Zl. 1.90 pro Kilo und 9000 Klg. Schweinefleisch zu Zl. 0.80 pro Kilo.

Kontrolle der Pferdepässe.

Das Militärbüro des Magistrats hat am 2. November mit der Kontrolle der Pferdepässe begonnen, die bis zum 31. d. M. dauern wird. Die Kontrolle findet im Lokal der Aushebungskommission, Kosciuszko-Allee 21, von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittags statt. Besitzer von Pferden erhalten besondere Gestellungsbefehle und Angabe von Tag und Stunde. Besitzer von Pferden, die aus irgendwelchen Gründen keinen Paß für ihre Tiere haben, haben sich am 12. und 28. November im Militärbüro, Zawadzka 11, von 8 bis 3 Uhr zu melden.

Falsche 10-Zlotystücke im Umlauf.

Letztens sind im Verkehr falsche 10-Zlotystücke aufgetaucht, die ziemlich schwer von den echten zu unterscheiden sind, da die echten meistens neu sind, weshalb es den Fälschern möglich ist, ihre Erzeugnisse in den Verkehr zu bringen. (a)

Durch Not in den Tod getrieben.

In seiner im Hause Wolnastraße 1 gelegenen Wohnung versuchte der 42jährige Arbeitslose Kazimierz Jastolski seinem Leben durch den Genuß von Sublimat ein Ende zu bereiten. Der Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause überführt. Die Ursache der Verzweiflungstat ist auf den Mangel an Unterhaltsmitteln zurückzuführen. (a)

Die Siekiewicza 107 wohnhafte 24 Jahre alte Wladyslawa Stasiak trank gestern im Tore in der Sienkiewicza 101 in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; J. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Alte Herrenhüte aus Deutschland nach Polen geschmuggelt.

Großer Transport in Lodz abgefaßt.

Vor einigen Tagen wurde eine Waggonladung für eine Lodzer Firma abgefertigt. Da dieser Transport den Verdacht der Grenzbehörden erregte, wurde das Lodze Grenzkommissariat benachrichtigt, das sofort Ermittlungen anstellte.

Die Schmuggler sind anscheinend gewarnt worden, denn es meldete sich niemand auf dem Güterbahnhof. Auch die Firma war fälschlich angegeben worden. Man wartete einige Tage und öffnete dann den Waggon, in dem sich der Deklarierung gemäß mehrere tausend Herrenhüte befanden. Es handelt sich aber um abgetragene Hüte.

Wie es sich herausstellte, erscheinen seit einiger Zeit auf dem Lodzer Markt ausländische Hüte, die zu Spottpreisen verkauft werden. Die Schmuggler erwerben im Ausland abgetragene Hüte, schmuggeln sie über die Grenze und schaffen sie ins Innere des Landes, wo sie umfassioniert und aufgefrischt werden. Bisher ist es nicht gelungen, den Schmugglern auf die Spur zu kommen, obgleich man weiß, daß die Sendung in Kattowitz von den Schmugglern Jan Wesolowski und Bogdan Jasinski aufgegeben worden ist. (p)

Aus der Philharmonie.

Das heutige Konzert des russischen Balalaikaensembles. Heute um 8.30 Uhr abends findet in der Philharmonie das angekündigte Konzert des russischen Balalaikaensembles unter Leitung der Fürstin Elisawjeta Gagarina statt. An der Spitze des aus 12 Personen bestehenden Ensembles steht Alexander Kraßnow. Im Programm 20 der schönsten Lieder.

Das morgige Meisterkonzert. Morgen findet in der Philharmonie das angekündigte 7. Meisterkonzert statt, das diesmal von dem berühmten Dresdner Streichquartett bestritten wird. Im Programm: Streichquartette von Beethoven (Op. 59, E-moll), Dvorak (Op. 51, Es-dur), Grieg (Op. 27, G-moll).

Sport.

Schweiz — Schweden 2:1 (0:1).

Trotz nebligen Wetters hatten sich am Sonntag zum Fußball-Länderspiel in Basel 22 000 Besucher eingefunden. Während die Schweden ihre Mannschaft nach der Niederlage gegen Deutschland vollkommen umgebaut hatten und nur drei Spieler aus der alten Elf mitwirkten, trat die Schweiz mit Ausnahme des Mittelstürmers Pasello mit der gleichen Mannschaft an, die gegen die hervorragenden Oesterreicher nur knapp 1:3 unterlag. Die Schweiz hat den knappen Sieg durch die bessere Gesamtleistung vollauf verdient.

Luxemburg gegen Schweiz B 2:2 (1:2).

Die zweite Garnitur der Schweiz trat bei schönstem Wetter im Luxemburg vor 5000 Zuschauern gegen die Nationalelf von Luxemburg an. Es kam zu einem schöner Kampf, der dem Spielverlauf nach unentschieden endete.

Allpolnisches Turnier der Arbeitervereine in Lodz.

Am 11. Dezember d. Js. findet in Lodz ein allpolnisches Turnier der Arbeiter-Sportvereine im Netz- und Korbballspiel statt. Das Turnier veranstaltet der hiesige „Tur“. Es wird um einen vom Präses des Lodzer Stadtrats gestifteten Preis gespielt werden, den diejenige Mannschaft erhält, die während drei Jahre die höchste Punktzahl erreicht hat. Begonnen hat das Turnier im vergangenen Jahre und ergab, daß Tur mit 8 Punkten vor Skra (Warschau) 5 und Widzew 3 führt. Für das diesjährige Turnier haben sich bereits gemeldet: Skra und Gwiazda (Warschau), Widzew, Stern, Tur und Jutrzenka (Lodz), Tur (Pabianice) und Skra (Petrikau). Außerdem ist noch mit der Teilnahme von Legja (Krakau) und RKS (Kattowitz) zu rechnen.

LKS — Garbarnia in Lodz.

Das Ligaspiel LKS — Garbarnia, das für Sonntag in Krakau angesetzt war, wird in Lodz am Sonntag um 11.30 Uhr auf dem LKS-Platz steigen. Das Spiel wurde nach Lodz mit dem Einverständnis der Garbarnia verlegt, da am Sonntag in Krakau ein großer Fußballbetrieb sein wird. In Krakau steigt am Sonntag das Ligaspiel Wisla — Warszawianka und auch das Ligaaufstiegspiel Legja — Podgorze. Das Spiel in Lodz verspricht sich äußerst interessant zu gestalten, da durch das schlechte Abschneiden der Spitzenmannschaften am vergangenen Sonntag LKS Chancen hat, Vizemeister zu werden. Außerdem ist LKS auf eigenem Boden ein nur allzugefährlicher Gegner und steht es daher im Bereiche der Möglichkeit, daß LKS aus diesem Spiel die kostbaren zwei Punkte herausholt. Die Krakauer Technik mit dem Lodzer Siegeswillen geben allenfalls die Gewähr, daß es zu einem interessanten Duell kommen wird. Die Lodzer Fußballenthusiasten werden sicherlich auf ihre Rechnung kommen.

---

5 Jahre Ortsgruppe Lodz-Ost.

Am 13. November d. Js. werden es 5 Jahre sein, seit die Ortsgruppe Lodz-Ost der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei gegründet wurde. Um den 5. Jahrestag dieser Gründung würdig zu begehen, findet am Sonnabend, den 12. November, um 8 Uhr abends im neuen Lokale (Pomorska 129) eine

feierliche Veranstaltung

verbunden mit musikalischen und humoristischen Darbietungen statt. Die 5. Jahresfeier ist verbunden mit der Einweihung des neuen Lokals. Alle Parteigenossen sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Ost der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen die PPS.-Linke

Zweiter Verhandlungstag. — Die Verlesung der Anklageschrift füllt den ganzen Verhandlungstag aus.

Am gestrigen zweiten Tage gegen die 36 Mitglieder der PPS-Linken konnte das Gericht noch nicht in die Verhandlung eintreten. Das Gerichtsgebäude und die Straßen um das Gericht herum waren auch gestern von starken Polizeiabteilungen bewacht. Im Gerichtssaal herrschte sehr gespannte und aufgeregte Stimmung.

Kurz nachdem die Angeklagten gegen 10 Uhr auf der Anklagebank Platz genommen hatten, erschien das Richterkomplett. Da die Formalitäten für den Beginn des Prozesses bereits am Montag erledigt worden waren, begann der Vorsitzende sofort mit der Verlesung der Anklageschrift. Diese umfaßt über 100 Schreibmaschinenseiten.

Die Anklageschrift.

In der Anklageschrift heißt es, daß die PPS-Linke eine Expositur der kommunistischen Partei gewesen sei und kommunistische Aufgaben erfüllte. Da die kommunistische Partei als illegale Organisation ihre Tätigkeit nicht in genügendem Maße entwickeln konnte, habe sie die PPS-Linke, die von den Behörden genehmigt war, als Werkzeug für ihre Zwecke benutzt. Als Beweis dafür, daß sich die PPS-Linke für diese Rolle hergab, wird in der Anklageschrift angeführt, daß ihr Organ „Robociarz" von den Kommunisten im Jahre 1926 mit 4000 bis 5000 Zloty subsidiert wurde und als Gegenleistung dafür Artikel kommunistischen Inhalts veröffentlichte. Weiter heißt es, daß der Führer der PPS-Linken, Czyma, im Jahre 1926 von der kommunistischen Zentrale 14 000 Zloty erhalten habe. Während des Streiks in der Widzewer Manufaktur im Jahre 1928 habe der kommunistische Abgeordneet Rosiak durch einen Vermittler dem Mitgliede der PPS-Linken Stefan Kirylut 4000 Dollar zur Unterstützung der Streikenden übersandt. Auch während des von den Kommunisten und der PPS-Linken im Herbst 1929 organisierten Generalstreiks seien 10 000 Dollar ausgezahlt worden.

Des weiteren werden in der Anklageschrift verschiedene Fälle angeführt, die beweisen sollen, daß die PPS-Linke in ihrem taktischen Vorgehen mit der kommunistischen Partei Hand in Hand gearbeitet habe. Auf einem Jugendkongreß der PPS-Linken sollen bereits Beschlüsse gefaßt worden sein, die den Aufträgen des kommunistischen Jugendverbandes entsprochen haben und die u. a. dahin lauteten, alle von den Kommunisten begangenen Feiern mitzubegehen. Beginnend vom März 1930 habe die PPS-Linke begonnen konspirativ zu arbeiten und auch die Wahlen im November desselben Jahres seien in engstem Einvernehmen mit den Kommunisten durchgeführt worden.

Die Anklageschrift besagt ferner, daß die PPS-Linke das Programm der Kommunistischen Partei in Sachen des Berufswesens angenommen und verwirklicht habe, wobei in erster Linie die Zertrümmerung des Klassenberufsverbandes der Textilarbeiter angestrebt wurde, der unter dem Einfluß des Zentralvollzugskomitees der PPS stand. Auf dem Gebiete der Fachverbände wurde, so heißt es weiter, eine destruktive Tätigkeit entfaltet und der Klassenverband von Rosiak zur Annahme von 100 000 Rubel zu bewegen versucht, die an die Streikenden von 1927 ausgezahlt werden sollten. Der Klassenverband hat abgelehnt, die PPS-Linke dagegen hat das Geld angenommen und an die streikenden Textilarbeiter ausgezahlt.

Zum Schluß wird in der Anklageschrift die Aushebung des Kongresses der PPS-Linken am 1. Februar 1930 geschildert, der bekanntlich im Turnsaal Tuszynska 17 stattfand. Da die Polizeifunktionäre in den Saal keinen Zutritt hatten, hörten sie vom Boden aus durch die Ventilationsöffnungen die Reden. Die Agenten sollen hierbei festgestellt haben, daß der Kongreß einen staatsfeindlichen Charakter trage. Bei der Aushebung des Kongresses wurden 352 Personen verhaftet, von welchen ein großer Teil wieder freigelassen wurde. Die vier Hauptführer der PPS-Linken: Franciszek Polka, Stefan Kirylut, Zenon Krynski und Bajla Kauf konnten fliehen und halten sich bis heute verborgen.

Der Vorsitzende las ununterbrochen bis 12 Uhr, dann ordnete er eine Unterbrechung von einer Stunde an und las von 1 bis gegen 4 Uhr weiter.

Sofort nach Verlesung der Anklageschrift wurde die Verhandlung auf heute vertagt. Heute wird mit dem Verhör der Angeklagten begonnen. (p)

Tragödie eines Entgleisten.

Der Eisenbahnkassierer Zakrzewski wegen Ermordung seiner Frau vor Gericht.

Im Juli d. J. erregte der in der Wspolna 10 verübte Mord des ehemaligen Eisenbahnkassierers Leon Zakrzewski allgemeines Aufsehen. Zakrzewski hatte vor drei Jahren die Büfetteuse des Bahnhofsrestaurants geheiratet und mit ihr in der 6-go Sierpnia gewohnt. Seine Frau stellte große Ansprüche, so daß er die Ausgaben von seinem Gehalt nicht bestreiten konnte. Er entnahm also der Eisenbahnkasse nach und nach Geld. Als die Summe mehrere tausend Zloty erreicht hatte, forderte Zakrzewski die Frau auf, ihm die versprochene Mitgift von den Eltern zu besorgen. Es stellte sich aber heraus, daß die Eltern vollkommen arm sind. Als eines Tages eine Kassenrevision vorgenommen und die Mißbräuche aufgedeckt wurden, eilte Zakrzewski zu seiner Frau und erklärte ihr, daß sie beide Selbstmord verüben müßten. Das Ehepaar begab sich in die Wohnung der Schwester Zakrzewskis in der Wspolna 10, wo Zakrzewski erst auf seine Frau und dann auf sich schoß. Beide wurden ins Krankenhaus eingeliefert und gerettet. Nach seiner Genesung stand Zakrzewski vor Gericht, das ihn wegen Unterschlagung und des Mordversuchs an der Frau zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis konnte er keine Anstellung finden. Seine Frau, die mittlerweile bei Dr. Dublin in der 6-go Sierpnia 15 Stellung erhalten hatte, wollte nicht mit ihm zusammen wohnen und ihm auch kein Geld zum Unterhalt geben. Eines Tages erklärte Zakrzewski seiner Frau, daß er Stellung bekommen habe, sie möge daher wieder zu ihm kommen. Das entsprach aber nicht der Wahrheit. Das Ehepaar traf sich in der Wohnung der Schwester Zakrzewskis in der Wspolna 10, wo Zakrzewski, durch das Mißgeschick der letzten Zeit zur Verzweiflung getrieben, seiner Frau einen Schlag mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf versetzte und sie dann erwürgte. Nach der Tat floh er, konnte aber einige Tage darauf festgenommen werden.

Heute wird er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten haben. (p)

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Feuer. Das Haus des Marjely Dolata und des Aron Salzman in Alexandrow in der 11-go Listopada 13, geriet in Brand. Der Dachstuhl brannte vollkommen nieder. Schlechte Beschaffenheit eines Kamins war die Ursache des Brandes.

Im Dorfe Kazimierz, Gem. Babice, entstand im Wohnhaus des Kazimierz Marnicki ein Brand, wodurch das Haus vollständig vernichtet wurde. Das Feuer ist infolge schlechter Beschaffenheit des Kamins ausgebrochen.

Zgierz. Investitionsarbeiten werden jetzt aufgenommen. Dem Zgierzer Magistrat ist es nach langen Bemühungen gelungen, Kredite zur Beschäftigung von Arbeitslosen zu erhalten. Während des ganzen Sommers war es wegen der geringen Mittel nur sehr kurze Zeit möglich, Arbeitslose und vor allem Saisonarbeiter zu beschäftigen. Jetzt hat der Magistrat Investitionsarbeiten aufgenommen und 100 Arbeiter bei der Ausbesserung der Straßen in der Stadt angestellt. Weitere 100 Arbeiter werden vom 15. November ab beschäftigt werden. — Spät kommt der Magistrat, aber er kommt. Doch dünkt es uns, daß die Aufnahme von Investitionsarbeiten, jetzt vor Beginn der Fröste, eigentlich zwecklos ist.

Kolo. Greisin wegen Geldstreitigkeiten erschossen. Im Dorfe Koncerzyn, Gem. Klodawa, Kr. Kolo, wurde die Leiche der 69 Jahre alten Antonina Kubiak gefunden, die mit einem Gewehrschuß ermordet worden war. Während der Untersuchung lenkte der Sohn der Ermordeten, Jan Kubiak, den Verdacht auf den im Dorf Zarowo, Gem. Przedecz, Kreis Wloclawek, wohnhaften Stanislaw Jablonski und seinen Sohn Waclaw. Er erklärte, daß das Gericht den Jablonski zur Zahlung von 200 Zloty für Alimente an seine Mutter verurteilt habe.

Nach dem Gehöft der Familie Jablonsik wurden mehrere Polizisten entsandt, die eine Haussuchung vornahmen. Dabei wurden mehrere Gewehrpatronen und Pulver und Blei gefunden. Stanislaw Jablonski, seine Frau Stanislawa und sein Sohn Waclaw wurden verhaftet und in ein Kreuzverhör genommen. Anfänglich leugneten sie, doch verwickelten sie sich dann in den Aussagen und gaben schließlich zu, daß der Sohn Waclaw den Mord verübt habe. Auch der Mörder gestand die Tat ein und gab an, wo er das Gewehr versteckt hat. Er und sein Vater, der ihn zu der Tat überredet hatte, wurden verhaftet. Die Mutter wurde auf freien Fuß gesetzt. (p)

Lemberg. Folgenschwerer Leichtsinn. Durch die unbegreifliche Leichtfertigkeit eines Monteurs ereignete sich am Sonnabend in Lemberg ein schweres Explosionsunglück, wobei sieben Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Das Grundstück des Samuel Diamanstein war kürzlich an die Gasleitung angeschlossen worden. Am Sonnabend erschien in dem Hause ein Monteur der Installationsfirma, die die Gasleitung eingebaut hat. Der Monteur, ein 19jähriger Bursche, sollte die Gasröhren auf ihre Dichtigkeit nachsehen. Das tat er — mit einem offenen Licht! Als er in der Wohnung des Mieters Israel Spritzer auf einer Leiter stand und an der Deckenleitung mit der Kerzenflamme entlangstrich, erfolgte plötzlich eine gewaltige Explosion, und schon brannten die Gardinen und andere leichtbrennbare Gegenstände lichterloh. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Die Möbel wuden stark beschädigt. Die Kopfhaare und Kleider der Familienmitglieder des Spritzer, die dem Monteur zugeschaut hatten, gerieten in Brand. Hausnachbarn leisteten den Verletzten die erste Hilfe, bis die Rettungsbereitschaft und die Feuerwehr ankamen. Außer dem Monteur sind durch die Explosion sechs Personen so schwer verletzt worden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Israel Spritzer, der Hausvater, war während der Explosion nicht daheim. Die Unglücksbotschaft erschütterte ihn so, daß er binnen einer Stunde vollständig ergraute.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens

Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz.

Am Sonnabend, dem 12. November, um 7 Uhr abends, findet im Saale des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt", Nawrot-Straße 23, ein

öffentlicher Diskussionsabend

statt. Als Referent tritt das Mitglied des Bezirksvorstandes der DSAP **J. Kociolek** auf, der über das Thema:

Sozialismus in Lehre und Taktik. — Ein politisches Bekenntnis

sprechen wird. Nach dem Referat können die Anwesenden in freier Aussprache zu dieser Frage Stellung nehmen.

Deutsche Werktätige! Die Diskussionsabende der DSAP waren in früheren Jahren sehr beliebt, boten sie doch jedem Arbeiter und Angestellten Gelegenheit, in ungezwungener Weise in einen gegenseitigen Meinungsaustausch über lebenswichtige Fragen der Arbeiterschaft zu treten. Laßt uns auch jetzt wieder dieser Art Aufklärungsarbeit leisten. **Erscheint zahlreich zum Diskussionsabend am 12. November!** Der Eintritt ist frei.

Die Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz der DSAP.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. **Heute** (nicht wie früher bekanntgegeben wurde) feiern die Eheleute Herr Oskar Neubert und Frau Olga geb. Silla das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Neubert ist Verwaltungsmitglied des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. Auch wir gratulieren.

Lichtbildervortrag. Uns wird geschrieben: Heute um 7.30 Uhr abends hält Pastor Schedler im Kantorat Zubardz, Sierakowskiego 3, einen Lichtbildervortrag: „Eine Reise nach Schweden". In Bildern wird dabei das Land König Gustav-Adolfs gezeigt, jenes schöne nordische Land, aus dem der Retter des Protestantentums kam.

Jahresfeier im Frauenbund zu Zubardz. Am letzten Sonntag beging der Zubardzer Frauenbund sein 7. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß versammelte sich im Zubardzer Bethaus eine ansehnliche Festgemeinde. Ansprachen hielten die Pastoren Wannagat und Schedler, die von Darbietungen von Einzelgesängen und Posaunenspiel umrahmt waren, wobei sich neben dem Chor des Frauenbundes, der musikalischen Sektion des Jugendbundes der St. Trinitatisgemeinde, dem Baluter Posaunenverein „Lätare" einige Solisten beteiligten. Der Rechenschaftsbericht zeigte eine gute Entwicklung des Frauenbundes. — Der Frauenbund versammelt sich jeden Dienstag um 3 Uhr nachmittags im Nebengebäude des Bethauses in Zubardz, Sierakowskiego 3.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 9. November.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 18 Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 Poesie von Stanislaw Wyspianski, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Leichte Musik und Lieder, 20.30 Vortrag über Musik, 20.45 Konzert, 22 Am Horizont, 22.15 Tazmusik, 22.40 Schallplatten, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Heitere Opernduette, 16.30 Konzert, 18.05 Camillo Hildebrand, 19.10 Schallplatten, 20.05 Sinfoniekonzert, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jugendstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20 Konzert, 21.10 Märchen: „Turandot".

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Konzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.10 Frauenstunde, 19.20 Vor allem Gesundheit, 20 Abendmusik, 20.55 Hörbild: „In der Spinnstube", 22.30 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Klaviervorträge, 15.50 Kinderstunde, 17 Nordische Musik, 19.15 Lieder, 22.30 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 13.40 Konzert, 15.30 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Liebe mit Hindernissen, 20.05 Orchesterkonzert, 22.20 Konzert.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	211.10	Paris	34.95
Danzig	—.—	Prag	25.95
London	29 40	Schweiz	171.5?
Neuyork	8.90	Wien	107.50
		Italien	45.70

Veranstaltungen.

Ortsgruppe Alexandrow. Aus Anlaß der Ueberführung des Parteilokals nach dem neuen Lokal in der Koscielna 29, Haus Stiller im Hofe rechts, veranstalten wir am 12. November eine Einzugsfeier verbunden mit einem gemütlichen Beisammensein. Die Parteimitglieder und Sympathiker unserer Bewegung werden hierzu herzlich eingeladen.